

K u l t u r d i e n s t d e r S t a d t W i e n

(Beilage zur "Pothaus-Korrespondenz")

20. Mai 1946

Blatt 137

Ernennung des Hofrates Prof. v. Wurzbach

Der a.o. Prof. Hofrat Dr. Wolfgang von Wurzbach wurde zum ordentlichen Professor für romanische Sprachen und Literaturen und zum Vorstand des Seminars für romanische Philologie ernannt. Prof. v. Wurzbach ist ein Enkel des Verfassers des "Biographischen Lexikons des Kaisertums Österreich", Hr. Constant v. Wurzbach.

"Institut für Wissenschaft und Kunst"

Am Dienstag, den 21. Mai 1946, hält Dr. Bamberger um 18 Uhr in Wien I., Weihburggasse 4, einen Vortrag über das Thema "Weltliteratur-Probleme der wissenschaftlichen Erarbeitung ihrer Geschichte".

Wiener Kulturarbeit im Anfang
=====

Stadtrat Dr. Viktor Matejka, der sich derzeit über Einladung mehrerer offizieller Stellen in der Schweiz aufhält und demnächst an der Genfer Universität und in Basel sprechen wird, hielt am Sonntag, 19. Mai, im Schauspielhaus Zürich einen Vortrag über "Wiener Kulturarbeit im Anfang."

Der Vortrag wollte Grüße aus den Herzen von Wien bringen, einer Stadt, der ein Hasardeur der Weltgeschichte vor 8 Jahren prophezeite, er werde sie "in eine Fassung bringen, die dieser Perle würdig ist." In seinem Buch "Mein Kampf" hat er diese Stadt wie keine andere mit einem dekadenten Sumpf verglichen. Es war wohl seine Absicht, sie so zu verändern, daß niemand sie wieder erkennen konnte. Und beinahe hätte er recht behalten.

Erst zog ein Taumel der Verblendung durch die Stadt, der sie in den zweiten Weltkrieg dieses Jahrhunderts hineinriß, in ein Abenteuer, das ihr ungeahnte und kaum überschaubare Wunden schlug. Wunden geistiger, seelischer und materieller Art, die aber nicht den Untergang brachten, Wunden, die die Schönheit und die Willenskraft dieser Stadt schließlich doch nicht vernichten konnten, Wunden, die als scharfer Anreiz auf den Lebenswillen und die Impulse aller Aktivisten wirkten. Wenn wirklich früher etwas von Dekadenz vorhanden war, etwas von überfeinerter Lebensangst und blindem Anlehnungsbedürfnis gegenüber freitlichem Fortschritt, so wurden diese Eigenschaften zunächst überwunden oder, besser gesagt, in den Hintergrund gedrängt. Ihre Macht, die uns so oft zur Ohnmacht verurteilte, schmolz zusammen in Feuer- und Bombennächten, in den Schrecken des äußeren Krieges mit seinen Fronten, die diesmal überall waren, und des inneren Krieges mit seinen geheimen Fronten der Konzentrationslager, der Gefängnisse, der Deportationen und Massenverschiebungen, der Hinrichtungen am laufenden Band und was der Schrecken mehr waren.

In seinen weiteren Ausführungen brachte Stadtrat Matejka viele Details vom Neuaufbau und Wiederaufbau des kulturellen Lebens in Wien und Österreich. Die große Energie, mit der das Wiener Theater- und Musikleben, das Volksbildungswesen, das Zeitungs- und Zeitschriftenwesen allen Zerstörungen und aller Engepheit

zum Trotz in Gang gebracht wurde, hat bei dem demokratischen Züricher Publikum Bewunderung erregt. Als Dr. Matejka seinen Vortrag damit schloß, daß die kulturellen Rationen in Wien glücklicherweise größer und reichhaltiger sind als die Nahrungsmittelrationen der Normalverbraucher mit ihren ca. 950 Kalorien, daß aber bei dem richtigen, ernstesten gesamtösterreichischen Bemühen einerseits und der Hilfe einer menschlichen Welt andererseits der Ausgleich rechtzeitig gefunden werden wird, gab es lebhaften Beifall.